Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1997)

Heft: 2

Artikel: Mehr Verständnis für die Raumplanung?

Autor: Knauer, Guntram

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-957649

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mehr Verständnis für die Raumplanung?

▶ Guntram Knauer

Aménagement du territoire
Formation post-diplôme en cours d'emploi à l'Ecole supérieure d'ingénieurs de Berne
L'aménagement du territoire ferait-il école?
Dès l'automne 1997, l'Ecole supérieure d'ingénieurs de Berne propose une formation post-diplôme en aménagement du territoire. L'enseignement se fera par modules centrés sur des thèmes précis. Les candidats pourront suivre ces cours tout en exerçant une activité professionnelle.

Die Ingenieurschule Bern bietet ab Herbst 1997 ein Nachdiplomstudium in Raumplanung an. Der Unterricht erfolgt in Form von themenbezogenen Modulen und kann berufsbegleitend absolviert werden.

Besteht heutzutage ein Bedarf nach einer zusätzlichen Ausbildung in Raumplanung?
Die Zeitungen berichten über Deregulierungsabsichten in der Raumplanung. Die Zeit der grossen Würfe sei vorbei. Heute gehe es nicht mehr ums Planen, sondern ums Realisieren. Der Kanton Bern streicht die Subventionen für die örtliche Raumplanung. Hat es eigentlich noch Sinn, Raumplanung zu vermitteln?
Die Ingenieurschule Bern ist der Ansicht, dass die Aus- und Weiterbildung in Raumplanung gefördert werden soll. Dabei bietet sie nicht ein weiteres vollzeitiges Fachstudium in Raumplanung an, sondern sie führt berufsbegleitend an die Raumplanung heran. Sie lehrt, was Raumplanung ist, wie sich raumplanerische Rahmenbedingungen auswirken und wie mit Raumplanern zusammengearbeitet werden kann. Sie will also vor allem das Verständnis für die Raumplanung fördern. Die Ausbildung dient dazu, die Berufsfelder der angesprochenen ArchitektInnen, IngenieurInnen und verwandten Berufsleute zu erweitern. Wer die Raumplanung kennt, kann auch besser mit ihren Anforderungen umgehen. Wer das angebotene Nachdiplomstudium Raumplanung absolviert, erwirbt dadurch nicht zuletzt Kenntnisse über die entscheidenden Frühphasen des Planungsprozesses wie Problemanalyse, Machbarkeitsstudien und Auftragsformulierung.

Welche Ziele verfolgt das Nachdiplomstudium Raumplanung?
Der Unterricht geht schwergewichtig von der gebauten Umwelt aus. Die Raumplanung wird daher weniger als Vorbereitung für neue Bauten und Anlagen auf der grünen Wiese aufgefasst, wie das lange geschah und teilweise immer noch geschieht, sondern vor allem auch als Voraussetzung für Nutzungsänderungen und die Pflege des Bestehenden.
Ein wichtiger Aspekt ist die Gestaltung. Raumplanung ohne die dritte Dimension ist unvollständig. Die Gestalt von Landschaft, Siedlung und öffentlichem Raum, raumplanerische Verfahren zur Sicherung gestalterischer Qualität, sind daher wichtige Lehrinhalte.
Besonderer Wert wird auf den Einbezug der raumplanerischen Praxis gelegt. Anhand von Fallbeispielen werden Wechselwirkungen und Zusammenhänge aufgezeigt, wird auf Möglichkeiten und Grenzen der Raumplanung eingegangen.

Wie kam es zum Nachdiplomstudium Raumplanung an der Ingenieurschule Bern?
Die Bestrebungen, ein Nachdiplomstudium Raumplanung im Raume Bern und Westschweiz zu schaffen, reichen schon länger zurück. So hat der Bund Schweizer Planer, Sektion Bern, vor 7 Jahren eine berufsbegleitende und zweisprachige Ausbildung in Raumplanung vorgeschlagen [1]. Wurde der Bedarf für eine solche Ausbildung zu gering eingeschätzt ? Befürchtete man, dass - sobald ein Nachholbedarf gestillt ist - die Studentenzahlen für den Betrieb eines eigenen Nachdiplomstudiums nicht mehr ausreichen würden? Jedenfalls führten die Bestrebungen nicht zum gewünschten Ziel.
Erst mit der Idee der Ingenieurschule Bern [2], die gebaute Umwelt in den Mittelpunkt eines integralen Nachdiplomstudiums mit den Bereichen Denkmalpflege, Raumplanung und Architektur zu stellen, war der Durchbruch vollzogen. Das Nachdiplomstudium Denkmalpflege wurde am 25. April 1997 mit dem ersten Modul gestartet. Das Nachdiplomstudium Raumplanung wird ab Oktober 1997 erstmals durchgeführt. Die Bereiche Architektur, Führung und Management sollen ab Winter 1998 folgen.

Wer soll angesprochen werden?
Das Nachdiplomstudium Raumplanung richtet sich vor allem an ArchitektInnen, IngenieurInnen und verwandte Berufsleute, die
- in der Praxis mit Raumplanern zusammenarbeiten,
- mehr über die planerischen Rahmenbedingun-

▶ Guntram Knauer ist Stadtplaner von Thun und im Nebenamt Dozent für Städtebau und Siedlungsplanung sowie Mitglied der Studienleitung des NDS Raumplanung an der Ingenieurschule Bern.

Für Interessierte:
Studienführer sind erhältlich beim Sekretariat der Ingenieurschule Bern HTL
Morgartenstrasse 2 c
3014 Bern
Telefon 031 33 55 111
Fax 031 33 30 625
E-mail kocher @ isbe.ch

gen (wie Sondernutzungspläne, Zonenpläne oder Richtpläne) wissen möchten,

- daran interessiert sind, mehr über die planerischen Ziele und Leitideen hinter der räumlichen Entwicklung unserer Städte und Dörfer zu erfahren,
- die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen raumwirksam Handelnden und deren Interessen besser kennenlernen wollen.

Welche Inhalte werden angeboten?

Die Expertenkommission Raumplanung [3] hat zusammen mit der Studienleitung einen Themenraster aufgestellt und zu jedem Thema mögliche Dozentinnen und Dozenten angefragt. Daraus ist das folgende erste Angebot entstanden (siehe Abbildung "Schema des modularen Aufbaus").

Methodisch geht es darum, die im Grundstudium von Architekten und Ingenieuren noch starke Objektbezogenheit zugunsten der Betrachtung der Querbeziehungen, der Wechselwirkungen und raumplanerische Zusammenhänge zu erweitern. Bereits die einzelnen Module sind in sich fachübergreifend angelegt. Es werden also nicht einzelne Fachgebiete behandelt, sondern Themen wie der Oeffentliche Raum, Siedlung und Verkehr, Siedlungsentwicklung nach innen u. a. m.

Dank des modularen Aufbaus können die Unterrichtseinheiten auch einzeln als Weiterbildungskurse besucht werden.

Das Modul "Einführung in die Raumplanung" (Guntram Knauer) soll das Verständnis für die Raumplanung vermitteln und thematisch den Bogen der nachfolgenden Lehrveranstaltungen aufspannen.

Das Modul "Quartier in der Stadt / Dorf in der Agglomeration" (Rudolf Rast) behandelt die planerischen Zusammenhänge auf Quartier- und Dorfebene.

Das Modul "Oeffentlicher Raum" (Willi Hüsler) zeigt, was den öfffentlichen Raum ausmacht und behandelt Planung und Gestaltung der öffentlichen und im öffentlichen Interesse liegenden Aussenräume.

Das Modul "Siedlung und Verkehr" (Michel Schuppisser) zeigt die für das Verständnis der Raumplanung wesentlichen Wechselwirkungen zwischen Siedlungsstruktur, Verhaltensmustern und Mobilität.

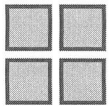
Dazu kommt als fünftes obligatorisches Modul ein Ueberblick über die Instrumente der Raumplanung (Urs Eymann).

Weitere Module befassen sich mit

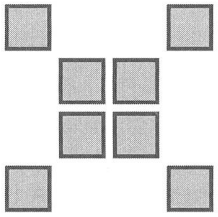
- Siedlung im ländlichen Raum (Hansueli Remund)
- Planen heisst Gestalten (Heinrich K. Lohner)
- Neue Strömungen in Städtebau und Stadtplanung (Dr. Michael Koch)
- Planen im alpinen Raum (Beat Plattner),
- Siedlungsentwicklung nach innen (Jacqueline Hadorn),
- Effizienz und Nachhaltigkeit in der Raumplanung (Dr. Ruedi Meier),
- Information und Kommunikation in der Raumplanung (Dr. Adrian Vatter).

Für das Nachdiplomstudium Raumplanung gilt der Besuch und erfolgreiche Abschluss von:

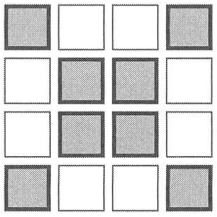
vier Plichtmodulen



drei Fremdfachmodulen aus den Bereichen Architektur, Denkmalpflege, Führung und Management sowie dem Modul "Instrumente der Raumplanung".

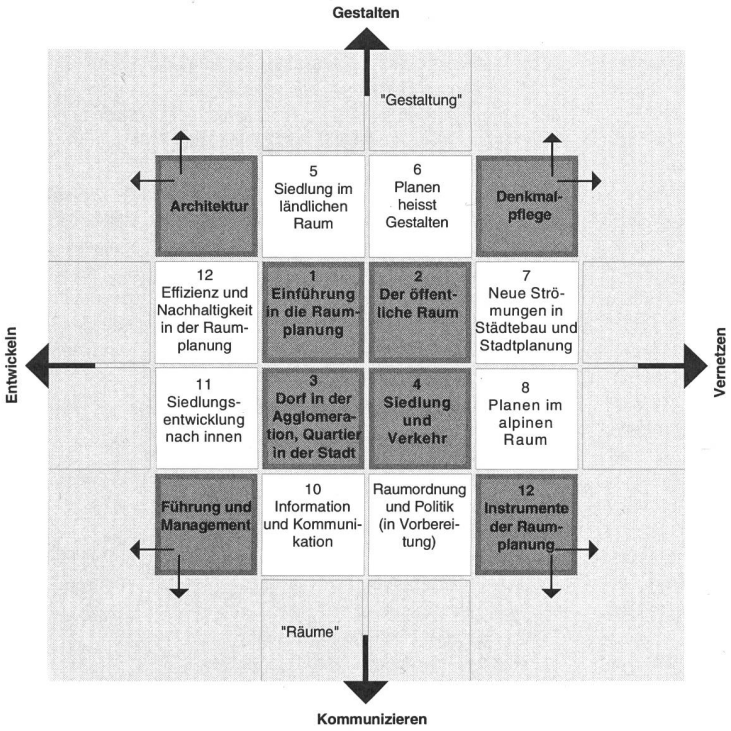


sieben Wahlmodulen, die frei wählbar sind mit der Einschränkung, dass mindestens vier davon aus dem raumplanerischen Bereich stammen.



Für den erfolgreichen Abschluss des Nachdiplomstudiums kann als Ergänzung zum Titel des Fachstudiums folgender Titel geführt werden: .../Nachdiplom FH..., Richtung Raumplanung

Schema des modularen Aufbaus



Zwischen den einzelnen Modul-Blöcken werden jeweils an einem nicht vom Unterricht belegten Freitag modulübergreifende Lehrveranstaltungen angeboten, zu denen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Nachdiplomstudiums Integrale Architektur, Raumplanung und Denkmalpflege eingeladen sind (Dr. Gerhard Lischka über "Räume", Rodolphe Luscher über "Gestalten").

Mit diesem aktuellen, thematischen Angebot, das laufend ergänzt und auch geändert werden wird, trägt die Ingenieurschule Bern dazu bei, dass künftig raumwirksame Entscheide und Planungen mit mehr Verständnis und Wissen über die Zusammenhänge getroffen werden können. ■

[1] Regula Marbach, Vinzenz Gerber, Ulrich Haag, Kurt Rohner: Kurzbericht zum Ausbildungskonzept, Oktober 1990.

[2] siehe Kasten auf S. 36: Artikel von Bruno Raccuia, Vorsteher der Architektur-Abteilung an der Ingenieurschule Bern, über modulare Nachdiplomstudiengänge Integrale Architektur, Raumplanung und Denkmalpflege.

[3] Der Expertenkommission Raumplanung gehören an die Herren Dr. Jürg Sulzer, Stadtplaner von Bern, Ruedi Muggli, Direktor der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung, Christian Wiesmann, Kantonsplaner von Fribourg, Bernhard Vatter, freiberuflicher Raumplaner, als Präsident .

Modulare Nachdiplomstudiengänge Integrale Architektur, Raumplanung und Denkmalpflege

▶ **Bruno Raccuia**

Auf der beruflichen Laufbahn wird heute begünstigt, wer seine Fähigkeiten weiterbildet.
Im Bauwesen verlagern sich die Aufgaben vom Neubau auf das Erhalten und das Umnutzen. "Reparatur statt Ersatz" lautet die Devise. Dabei stellen sich zunehmend fächerübergreifende, das Verständnis von Systemen fordernde, "systemische" Probleme. Gefragt sind unternehmerische Lösungen. Die Konsequenz davon ist die Verlagerung vom Fachwissen hin zu integraler Denk- und Handlungsweise, mit zusätzlichen Anforderungen im Führungs- und Baumanagementbereich. Das neue Nachdiplomstudium "Integrale Architektur, Raumplanung und Denkmalpflege" umfasst die Bereiche Kenntnis, Pflege, Reparatur, Nutzung und Umnutzung von Bau- und Siedlungssubstanz in der Schweiz. Es richtet sich an Architektinnen/Architekten, Landschafts- und Innenarchitekten, Raumplanerinnen/Raumplaner, Denkmalpfleger, Kunsthistorikerinnen/Kunsthistoriker, Restauratoren sowie Fachleute verwandter Gebiete. Es baut in der Regel auf dem Abschluss einer Hochschule oder höheren Fachschule auf.

Zielsetzungen
- Die Absolventinnen und Absolventen werden auf den verantwortungsbewussten, behutsamen und schonenden Umgang mit der gebauten Umwelt vorbereitet.
- Durch die Weiterbildung werden ihre bisherigen Fachkompetenzen zu integralen Denk- und Handlungsweisen weiterentwickelt.
- Gleichzeitig wird die Fähigkeit zur Führung von komplexen Prozessen verstärkt.
- Der wirtschaftliche Einsatz der Ressourcen wird gefördert.

Modularer Aufbau und Europäisches Kreditpunktesystem
Die Studiengänge sind als berufsbegleitende Weiterbildung konzipiert und modular aufgebaut. Sie entsprechen den Richtlinien des Bundes über die Anerkennung von Nachdiplomstudiengängen. Die Bewertung basiert auf dem Europäischen Kreditpunktesystem (ECTS). Die Module lassen sich, je nach Bedürfnis und Fachrichtung, kombinieren. Dabei können die Schwergewichte durch die Studierenden selber bestimmt werden. Zudem müssen die einzelnen Module nicht unmittelbar nacheinander absolviert werden. Studienunterbrüche, je nach beruflichem und privatem Engagement, sind ohne weiteres möglich. Ein Modul beträgt 40 Lektionen/ Lehrveranstaltungen, d.h. 5 x 1 Tag à 8 Lektionen. Wird das Modul bestanden, werden 3 ECTS-Punkte zugeteilt. Der Umfang eines Nachdiplomkurses umfasst mindestens 200 Stunden Lehrveranstaltungen, d.h. 5 Module. Der Nachdiplomkurs gilt als erfolgreich abgeschlossen, wenn minimal 15 ECTS-Punkte erzielt wurden. Der Umfang eines Nachdiplomstudiums umfasst mindestens 600 Stunden Lehrveranstaltungen, d.h. 15 Module oder 3 Nachdiplomkurse. Zusätzlich sind 200 Stunden Abschlussarbeit durch die Studierenden zu erbringen. Die Gesamtstudiendauer beträgt somit mindestens 2 Jahre. Die Abschlussarbeit ist nur möglich, wenn die 15 Module erfolgreich abgeschlossen und mindestens 45 ECTS-Punkte erreicht wurden.

Übersicht über die einzelnen Module der vier Studienbereiche
Bereich Denkmalpflege
Umgang mit Bausubstanz in der Optik der Denkmalpfleger (Grundkurs obligatorisch) • Praktische Denkmalpflege (obligatorisch) • Steine und Mörtel • Bauforschung • Restaurierung bemalter Oberflächen • Archivarische Bauforschung • Geschichte der Theorie von Architektur und Denkmalpflege bis heute • Architekturgeschichte der Schweiz bis heute • Geschichte des Siedlungsbaus und der Architektur bis 1918 • Geschichte des Siedlungsbaus und der Architektur seit 1918 • Denkmalrecht • Holz, Holzbau • Texte schreiben • Ökonomische Aspekte der Umnutzung

Bereich Architektur (ab Winter 1998)
Architekturwahrnehmung • Architekturtheorie • Farbe und Form • Tageslicht/Kunstlicht • Gartenarchitektur • Innenarchitektur • Bedürfnisermittlung/ Bedarfsabklärung • Machbarkeitsstudien u.a.m.

Bereich Raumplanung (ab Herbst 1997)
Einführung in die Raumplanung • Dorf in der Agglomeration, Quartier in der Stadt • Siedlung im ländlichen Raum • Effizienz und Nachhaltigkeit • Siedlungsentwicklung nach innen • Siedlung und Verkehr • Planen heisst gestalten • Öffentlicher Raum • Städtebauliche Strömungen • Instrumente der Raumplanung • Information und Kommunikation u.a.m.

Bereich Führung und Baumanagement (ab Winter 1998)
Systemik und Managementlehre • Finanz- und Rechnungswesen • Systemisches Projektmanagement • Präsentationstechnik • Arbeitstechnik • Personalführung und -entwicklung • Arbeits-und Organisationspsychologie u.a.m.

▶ **Bruno Raccuia, Dipl. Architekt HTL mit NDS Betriebswirtschaft ist seit 1995 Vorsteher der Abteilung für Architektur an der Ingenieurschule Bern, Teil der künftigen Berner Fachhochschule. Er ist Mitglied der Studienleitung Architektur, Raumplanung und Denkmalpflege.**